

PRESSEINFORMATION

HERMANN GLÖCKNER. EIN MEISTER DER MODERNE NEUERWERBUNG VON ZWEI HAUPTWERKEN AUS DEM FRÜHEN TAFELWERK (1930-1935) FÜR DIE STAATLICHE GRAPHISCHE SAMMLUNG MÜNCHEN

PRESSEKONFERENZ: 28.03.2019, 11.00

Mit der großzügigen Unterstützung der Ernst von Siemens Kunststiftung ist es der Staatlichen Graphischen Sammlung München gelungen, zwei Hauptwerke von Herrmann Glöckner, die Tafel **Rechtwinklige Durchdringung: Zeichen F auf Schwarz**, um 1932 und die Tafel **Rot über Schwarz und Blau**, um 1932 aus dem Korpus des *Tafelwerks* zu erwerben.

Hermann Glöckner (1889–1987) zählt heute zu einem der wichtigen Pioniere konstruktiver Kunst der Klassischen Moderne. Trotz widriger politischer Umstände in Dresden zur Zeit der nationalsozialistischen Diktatur und des DDR-Regimes hat er als „Nonkonformer“ über Jahrzehnte hinweg kontinuierlich ein herausragendes künstlerisches Werk geschaffen, das es immer noch zu entdecken gilt.

1930 entschied sich Hermann Glöckner, eine neue konzeptuelle Werkgruppe zu beginnen, um die konstruktiven, geometrischen Grundlagen seiner gegenständlichen Malerei zu untersuchen und ihre elementaren, komplexen Zusammenhänge zu finden. Dieser Ansatz, der den künstlerisch-programmatischen Untersuchungen am Bauhaus verwandt ist, führte zu einer umfangreichen, unikalenen Werkgruppe, dem sogenannten *Tafelwerk*, in der Glöckner rein konstruktiv-abstrakt arbeitete. Mit ihm verwirklichte er seine Idee einer offenen Systematik zu Material- und Formfragen, ohne dass seine Analysen in Gesetzmäßigkeiten erstarren.

Insbesondere die frühen Tafeln von 1930 bis 1935 geben einen ästhetischen und konzeptuellen Schlüssel für das Verständnis zu Glöckners späterem künstlerischem Gesamtwerk an die Hand und stehen im Besonderen für die hohe künstlerische Qualität einer programmatischen Variante innerhalb des deutschen Konstruktivismus zwischen den beiden Weltkriegen.

Die intendierte Zusammengehörigkeit beider jeweiligen Tafelseiten, ihre für das Verständnis sogar notwendige Zusammenschau, ist bei der Tafel **Rechtwinkelige Durchdringung: Zeichen F auf Schwarz** besonders offensichtlich. Über die formale Ebene hinausgehend bringt die Verwendung der Monogramme „F“ auf der A-Seite und „HG“ auf der B-Seite eine sehr persönliche Komponente mit ein, die somit vielleicht intimste Tafel des Werkkomplexes: Vom Künstler selbst als „Geburtstagstafel für Frieda“ bezeichnet, nimmt sie direkten Bezug auf Hermann Glöckners Frau, und ist zudem ein Bekenntnis der engen Beziehung und Verbundenheit der Ehepartner.

Dagegen nimmt **Rot über Schwarz und Blau** innerhalb der Gruppe der frühen Tafeln, die von 1932–1935 entstanden mit einigen wenigen weiteren Tafeln aus dieser Zeit eine Sonderstellung ein, da Hermann Glöckner hier explizit eine künstlerische Idee gültig ausformuliert, und sie in keiner der nachfolgenden Tafeln erneut aufgreift. Dem gegenüber steht eine größere Gruppe von Tafeln, die andere Themen mehrfach variiert. Zusätzlich zeichnet sich **Rot über Schwarz und Blau** durch eine extrem intensive Durcharbeitung der beidseitigen Motive aus, die einander in wechselseitiger Bezugnahme konzeptuell durchdringen.

Zweifellos steht Hermann Glöckners *Tafelwerk* in seinem Rang der 1963 in Amerika publizierten „Interaction of Colours“ des vormaligen Bauhaus-Meisters Joseph Albers in nichts nach. Obwohl es bereits Jahrzehnte vor Albers' Untersuchung geschaffen wurde, ist seine Kenntnisnahme, Bewertung und Bedeutung im Kontext der Klassischen Moderne durch zwei deutsche Diktaturen verhindert worden und steht bis heute aus.

Die Graphische Sammlung München nimmt diese sensationelle Neuerwerbung zum Anlass, den Künstler im Herbst 2019 (24.10.2019 bis 19.01.2020) unter dem Titel **Hermann Glöckner. Ein Meister der Moderne** in einer ersten musealen Einzelausstellung in den Ausstellungsräumen der Sammlung in der Pinakothek der Moderne in München einem breiteren Publikum zu präsentieren und 23 Tafeln aus dem frühen *Tafelwerk* einer Gruppe von 16 seiner späten Modelle aus den späten 1960er bis 1970er Jahren gegenüberzustellen, neu zu sehen und zu diskutieren.

WEITERE INFORMATIONEN

Tine Nehler M.A.

Leitung Presse & Kommunikation

Pinakotheken | Pinakothek der Moderne | Bayerische Staatsgemäldesammlungen

T +49 (0)89 23805-122

presse@pinakothek.de

www.pinakothek-der-moderne.de/presse